

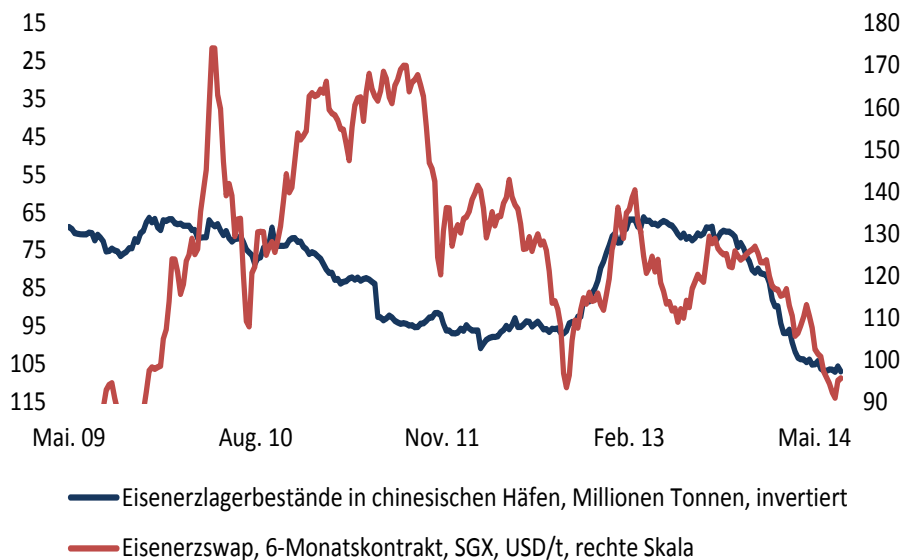
Produktionskosten steigen, aber Indikatoren für die europäische Nachfrage schwächen sich ab

In den vergangenen zwei Wochen haben alle unsere Referenzpreise im Flachstahlbereich schwächer tendiert. Die einzige Ausnahme bildete Feinblech verzinkt. Warmbreitband DD11 wird auf dem deutschen Markt bereits bei 425 Euro pro Tonne gehandelt und kostet somit acht Euro pro Tonne weniger als Mitte Juni. Die Langstahl-Preise haben sich dagegen vergleichsweise stabil gezeigt und spiegeln somit das feste Preisniveau am Schrottmarkt seit Ende Mai wider. Ein Beispiel: Betonstahl B 500 N wird aktuell um 461 Euro pro Tonne gehandelt und hat sich somit seit der letzten Maiwoche kaum verändert.

Was unsere Stahlprognose für die kommenden Wochen angeht, müssen wir vor allem zwei Faktoren berücksichtigen. Erstens: Der Preis des wichtigen Stahlrohstoffs Eisenerz zeigt wieder nach oben. Der Monatskontrakt an der Singapur Commodities Exchange hat am 4. Juli auf 95,75 US-Dollar pro Tonne angezogen und hat somit zur Vorwoche um drei Dollar pro Tonne zugelegt. Seit dem 15. Juni, als der Spotmarktpreis für Eisenerz den niedrigsten Stand seit Mai 2012 markiert hatte, hat der Stahlrohstoff bereits um fünf Dollar pro Tonne gut gemacht. Dieser Trend sollte eigentlich nicht überraschend kommen.

In unseren früheren Prognosen hatten wir bereits darauf hingewiesen, dass der Eisenerzpreis Mitte Juni aus unserer Sicht unterbewertet war. So weisen sowohl die chinesische Realzinssätze und der Eisenerz-Lagerbestand (105 Millionen Tonnen sollen nach Angaben von Antaika Information Development in den chinesischen Häfen lagern) auf eine Unterbewertung hin.

Abb. 1 – Die aktuell hohen Eisenerzlagerbestände rechtfertigen keinen weiteren Preisrückgang



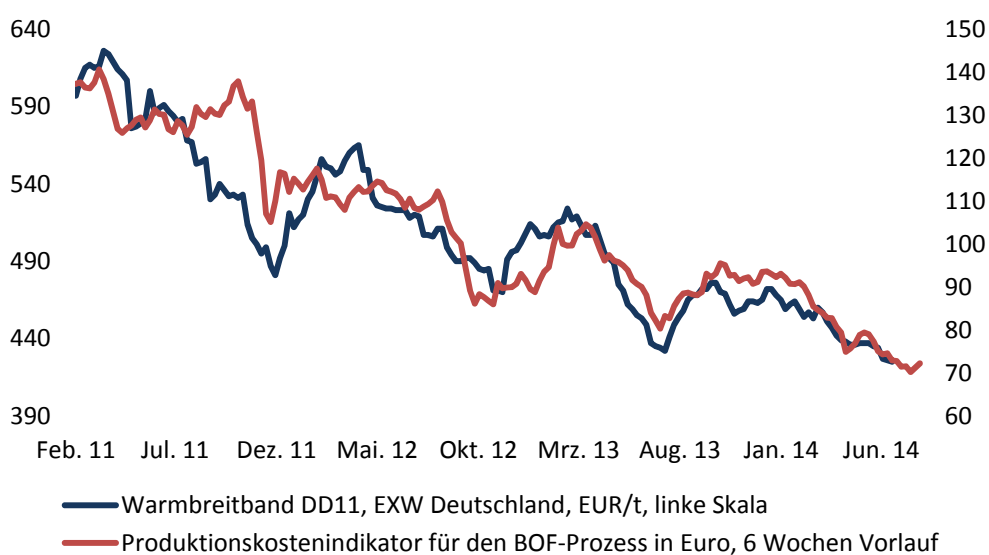
Quelle: Antaika Information Development, SGX

Zudem haben die trüben Geschäftsbedingungen in Chinas Stahlindustrie und das niedrige Stahlpreisniveau, die sehr stark und unmittelbar mit den Eisenerzpreisen korrelieren, das aktuell niedrige Preisniveau des Stahlrohstoffs unterstützt. Insgesamt rechnen wir vor diesem Hintergrund damit, dass der durchschnittliche Eisenerzpreis im dritten Quartal bei 102 Dollar pro Tonne liegen wird. Unsere Prognose wird zudem von der Entwicklung der führenden Indikatoren für die chinesische Wirtschaft gestützt. Der HSBC-Einkaufsmanagerindex für die Verarbeitende Industrie erreichte zum ersten Mal im laufenden Jahr die Expansionszone und kletterte im Juni auf 50,7 Punkte. Im Mai hatte er noch bei 40,4 Punkten gelegen. Am Markt stieg die Erwartung, dass Peking Maßnahmen zur Ankurbelung der lahmenen Wirtschaft ergreifen wird. Diese Annahme hat aber bereits zu einer Zunahme der spekulativen Tätigkeit geführt, was kurzfristig ein Risiko darstellen könnte.

Die beiden anderen wichtigen Stahlrohstoffe Kokskohle und Stahlschrott haben sich seit Mitte Juni vergleichsweise stabil gezeigt. Dies führt nun dazu, dass unser Produktionskosten-Indikator für die Stahlerzeugung über die Hochofenroute im Europa seit Mitte Juni um 3,4 Prozent zugelegt hat. Der Produktionskosten-Indikator für die Stahlerzeugung im Elektro-Lichtbogenofen-Verfahren ist dagegen leicht um 0,6 Prozent zurückgegangen.

Der zweite wichtige Faktor, den es im Rahmen unserer Stahlprognose zu berücksichtigen gilt, ist der Rückgang der führenden Wirtschaftsindikatoren für die Eurozone, die sich im Juni den zweiten Monat in Folge abschwächten. Die Einkaufsmanager-Indizes für Italien, Deutschland und die komplette Eurozone hatten im April den höchsten Stand seit dem Ausbruch der Eurokrise erreicht. Im Juni hatten diese Indikatoren wieder den Rückzug angetreten, verharrten aber nach wie vor in der Expansionszone (Deutschland: 52,0 Punkte, Italien: 52,6 Punkte und die Eurozone 51,8 Punkte). Der Rückgang dieser Indikatoren weist darauf hin, dass die Zuversicht der Unternehmen schwindet. Somit ist davon auszugehen, dass sich die Wachstumsraten der Stahlnachfrage abschwächen werden. Die Folge: Stahlproduktion und Stahlnachfrage dürften in Europa deutlicher auseinanderdriften. Wir gehen davon aus, dass das aggregierte Wirtschaftswachstum und die Stahlnachfrage in Europa im dritten Quartal schwächer tendieren werden, ohne allerdings in die Rezession abzurutschen.

Abb. 2 – Die Produktionskosten signalisieren noch ein minimales Wachstumspotenzial

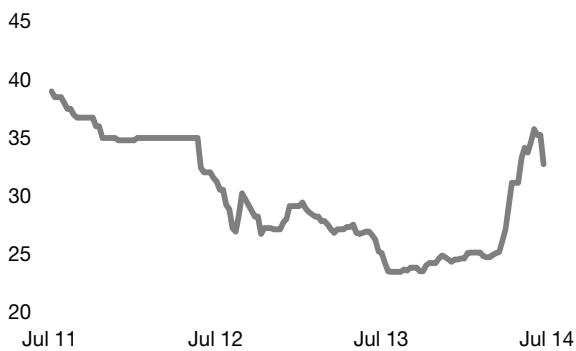


Quelle: MBI Research

Unser Prognose für dem Flachstahlsektor in den kommenden sechs Wochen: Stabile oder leicht fallende Flachstahlpreise bis Mitte August. Unsere Prognosemodelle weisen darauf hin, dass Quartobleche über das größte Abwärtspotenzial verfügen und bis zu zehn Euro pro Tonne nachgeben könnten. Im Langstahlsektor gehen wir davon aus, dass sich die Phase der preislichen Stabilität fortsetzen wird.

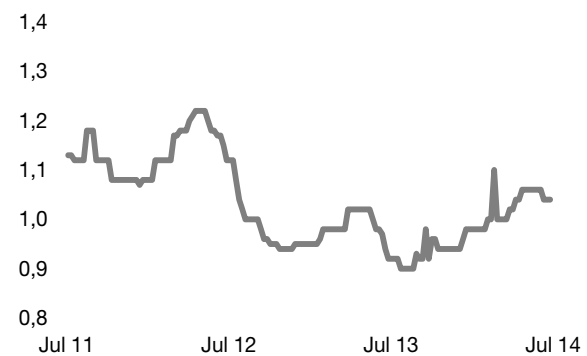
Paola Alva Aliaga
MBI Research

Ferro-Molybdän 60%, Europa, USD/kg



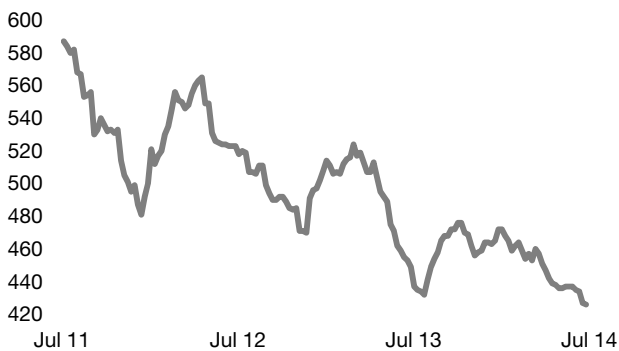
Quelle: MBI

Ferro-Chrom 62%, Europa, USD/lb



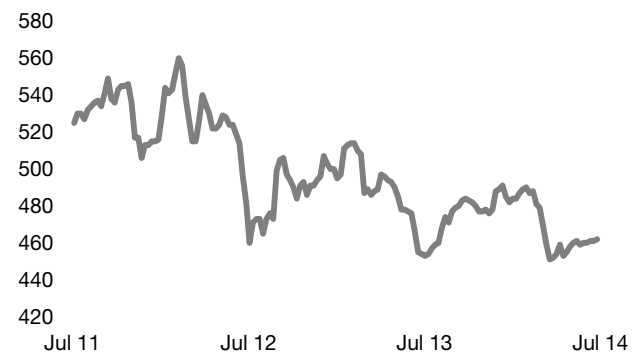
Quelle: MBI

Warmbreitband DD11, Deutschland EXW, EUR/t



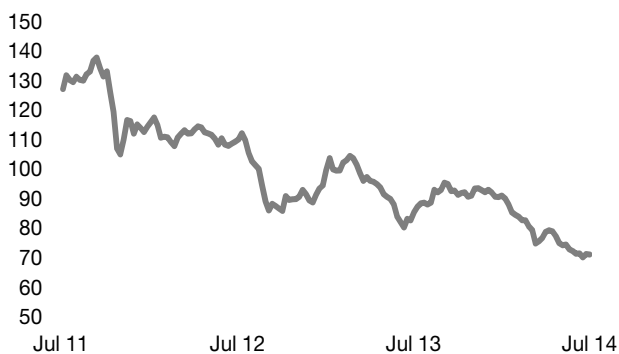
Quelle: MBI

Betonstahl B500N, Deutschland EXW, EUR/t



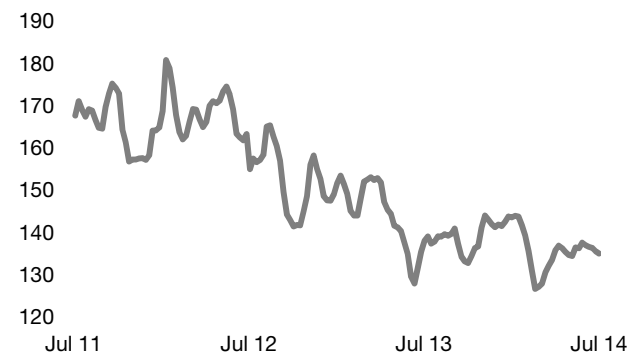
Quelle: MBI

Produktionskostenindikator, Flachstahlsektor, EUR/t Deutschland



Quelle: MBI

Produktionskostenindikator, Langstahlsektor, EUR/t Deutschland



Quelle: MBI

Herausgeber und Verlag: MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG, Gutleutstraße 89, 60329 Frankfurt am Main; Amtsgericht Frankfurt HRA 47673

Geschäftsführung: Martin Brückner
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Matthias Huth, Tel.: +49 (0) 69 / 2 71 07 60-55, E-Mail: matthias.huth@mbi-infosource.de

Research & Analysis ist ein Produkt der MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG. Diese Analyse wurde mit größtmöglicher Sorgfalt und ausschließlich zu Informationszwecken erstellt. Das Risiko einer jeden Investitionsentscheidung, die auf obiger Analyse basiert, trägt der Investor allein. MBI übernimmt nicht die Verantwortung für eventuell daraus entstehende Verluste oder Kosten. Kopien, Nachdrucke oder sonstige Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Herausgebers.